

Ökumenische Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Wolbeck und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Wolbeck

Im Glauben an den dreieinen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, auf der Grundlage der Heiligen Schrift, bekennen wir die eine Taufe als grundlegendes Band der Einheit in Jesus Christus. Getragen von der Bitte Jesu, „dass alle eins seien“ (Joh 17,21), wissen wir uns im Gebet verbunden und in der Nachfolge Jesu zur Nächstenliebe verpflichtet. Im gegenseitigen Respekt gegenüber dem Besonderen der jeweiligen Konfession und in der Hoffnung, dass wir das Trennende überwinden, nehmen wir den Auftrag Jesu, seine frohe Botschaft zu verkünden, als Christinnen und Christen in Wolbeck gemeinsam wahr.

Unsere Geschichte

In Wolbeck besitzt die katholische Gemeinde seit dem **13. Jahrhundert** ein eigenes Gotteshaus. Heute bildet die St. Nikolaus-Kirche den zentralen Ort des Gemeindelebens.

Der erste evangelische Gottesdienst wurde am **25. Februar 1920** mit einem Hilfsprediger in einem Wohnraum gefeiert. Die Gemeinde wuchs und Gottesdienste wurden dann über lange Zeit in Schulräumen und Gasthäusern gefeiert.

Nach dem 2. Weltkrieg kamen zahlreiche evangelische Flüchtlinge aus dem Osten nach Wolbeck. Im September 1948 stellte Graf von Merveldt als katholischer Hausherr des Wolbecker Drostenhofes der wachsenden evangelischen Gemeinde für ihre Gottesdienste den großen Saal im Drostenhof zur Verfügung. Am **4. Juli 1965** wurde die evangelische Christuskirche nur 200 Meter entfernt von der katholischen St. Nikolaus-Kirche eingeweiht. Zwischen den beiden Konfessionen gab es viel Trennendes.

In den **70er Jahren** beschlossen Christinnen und Christen in beiden Wolbecker Gemeinden, gegen die Differenzen zu arbeiten. Der Ökumenebeirat / Ökumenausschuss wurde gegründet. Durch die Arbeit des Ökumenekreises wurden Informationen ausgetauscht, Annäherungen gewagt und Brücken geschlagen.

Vortragsabende zu verschiedenen religiösen, historischen oder konfessionellen Themen waren der Anfang, erste ökumenische Wortgottesdienste innerhalb der Woche folgten. An jedem ersten Montag im Monat traf man sich zum ökumenischen Abendgebet abwechselnd in der Christuskirche und in der St. Nikolaus-Kirche.

Anfang der **90er Jahre** begannen auch regelmäßige Treffen von Pfarrgemeinderat, Presbyterium und Ökumenekreis.

Im September 1993 wurde im Rahmen des Wolbecker Stadteifestes unter dem Thema „Gottes Stadt kennt keine Fremden“ der erste ökumenische Gottesdienst außerhalb der Kirchen gefeiert. Der erste Ökumenische Sonntagsgottesdienst wurde am 21. Juni 1998 im Schlossgarten gefeiert.

Im Jahr **2008** leben etwa 8 800 Menschen in Wolbeck, davon sind etwa 2 300 evangelisch und 5 000 katholisch.

Wie wir gemeinsam leben und was wir gemeinsam tun

In Wolbeck gibt es konfessionsverbindende Ehen, Freundschaften und Nachbarschaften.

Das Miteinander weckt und stärkt das Interesse an der jeweils anderen Konfession.

Im Alltag vieler spielt die Frage nach der Konfessionszugehörigkeit keine Rolle mehr.

- Im **liturgischen Bereich** hat sich in den vergangenen Jahren eine lebendige Zusammenarbeit entwickelt. Im gemeinsamen Beten und in Gottesdienstfeiern erfahren wir uns in besonderer Weise mit dem Fundament und Ziel unseres Lebens und Glaubens verbunden. Wir feiern ökumenische Schulgottesdienste und Mini-Gottesdienste, die Gebetswoche zur Einheit der Christen, den Weltgebetstag der Frauen, einen Gottesdienst am Pfingstmontag, einen Freiluftgottesdienst und einen Gottesdienst am Buß- und Bettag. Gleichzeitig spüren wir gerade hier die Herausforderung, in der Feier des einen Gottes, Wege zu einer Kirchengemeinschaft zu suchen.
- In der **Verkündigung des Evangeliums** wird das gemeinsame Bemühen in folgenden Aktivitäten deutlich: Schulseelsorge, ökumenische Gastpredigten, ökumenische Gesprächsabende, Bibelgespräche, ökumenische Erzählnachmittage, Bibel und Rucksack – Wanderungen, Taizéfahrten, Ausstellungen und Konzerte.
- Unser **soziales und politisches Handeln** basiert auf der christlichen Nächstenliebe. Es zielt auf ein respektvolles Miteinander der Generationen und die Versöhnung zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Völker und Religionen. Diesen Zielen dienen: der Ökumenische-Eine-Welt-Kreis (ÖWK), der ökumenische Arbeitskreis Senioren, das Netz kleiner Hilfen, die Ausgabestelle der Münstertafel, der offene Seniorenadvent, der Familiensonntag im Advent.

Was uns nachdenklich stimmt und zum Handeln herausfordert

Auch wenn wir uns in vielen Aktivitäten und Überzeugungen eng miteinander verbunden wissen, sind wir uns der Herausforderungen bewusst, vor die wir als Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen gestellt sind.

- Der Glaube an Jesus Christus und die Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinschaft verliert für viele Menschen an Bedeutung. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Veränderungen in unserer Gesellschaft kritisch zu begleiten, die Menschen mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten nicht alleine zu lassen und von der Hoffnung Zeugnis zu geben, die uns trägt.
- Als evangelische und katholische Gemeinde wissen wir uns verbunden mit den Nachbargemeinden sowie mit der Westfälischen Landeskirche und dem Bistum Münster. In beiden Kirchen werden zurzeit umfangreiche strukturelle Veränderungen diskutiert und durchgeführt. Als Christinnen und Christen in Wolbeck wollen wir in Zeiten kirchlicher Veränderungen dafür Sorge tragen, dass christliches Leben in Wolbeck präsent bleibt.
- Das Miteinander in den vielen ökumenischen Veranstaltungen und Gruppen macht uns immer wieder auch auf die jeweiligen Besonderheiten unserer Konfessionen aufmerksam. Manche unterschiedliche Traditionen erfahren wir als gegenseitige Bereicherung. Wir sind aber immer wieder mit Unterschieden konfrontiert, die uns die Trennung unserer Kirchen schmerzlich bewusst machen.
- In Offenheit gegenüber Menschen weiterer christlicher Konfessionen wollen wir durch unsere Partnerschaft ein Zeichen für ein ökumenisches Miteinander aller Christinnen und Christen setzen.
- Gemeinsam spüren wir die Verantwortung, als Gesprächspartner für Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zur Verfügung zu stehen.

Wie wir die Zukunft gestalten

Wir verstehen uns als Wolbecker Bürgerinnen und Bürger mit einem aus der gemeinsamen Geschichte erwachsenen Zusammengehörigkeitsgefühl, ohne trennende konfessionelle Grundeinstellung.

Unsere Gemeinden sind in den letzten Jahrzehnten viele Schritte auf dem Weg zu einer lebendigen Gemeinschaft gegangen. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und vereinbaren:

- Beide Gemeinden lassen ihre Veranstaltungen wie Ausstellungen, Feste, Konzerte für alle Wolbecker Bürgerinnen und Bürger offen.
- Zu Gottesdiensten, Andachten und Gebetsstunden wollen wir uns verstärkt gegenseitig einladen und besuchen.
- Wir wollen dazu beitragen, unsere Traditionen und konfessionellen Prägungen besser zu verstehen.
- Gemeinsam wollen wir auf die Nöte der Menschen in Wolbeck reagieren. Wir tauschen uns regelmäßig darüber aus, wo Menschen unsere Hilfe im Sinne christlicher Nächstenliebe brauchen. Wir stimmen unser caritatives und diakonales Handeln miteinander ab oder führen neue Projekte gemeinsam durch.
- Die Bewahrung der Schöpfung und das Eintreten für Gerechtigkeit und Frieden sehen wir als gemeinsame Aufgabe an. Damit auch künftige Generationen in einer möglichst intakten Umwelt in Frieden und Gerechtigkeit leben können, machen wir uns gegenseitig auf Missstände aufmerksam und entwickeln gemeinsame Handlungsschritte.
- Gemeinsam wollen wir die Heilige Schrift als Quelle des Glaubens und Fundament der Gemeinden entdecken und ihre Botschaft lebendig werden lassen.
- Bei der Neubesetzung einer Pfarrstelle bringen Pfarrgemeinderat und Presbyterium im Rahmen des jeweiligen Verfahrens die ökumenische Zusammenarbeit als entscheidenden Bestandteil des Gemeindelebens zur Geltung.
- Bei Veränderungen von Gemeindestrukturen sollen die Zusammenarbeit und der besondere Wert der Wolbecker Ökumene in gleich intensiver und konstruktiver Weise erhalten und fortgeführt werden.
- Im Falle eines möglichen zukünftigen Abbaus von kirchlichen Einrichtungen, wollen wir über die Möglichkeit einer konstruktiven Zusammenarbeit bei Diensten oder Leistungen nachdenken.

Visionen

Wir wünschen uns, dass unsere Kirchen, bewegt vom Geist des lebendigen Gottes, auch in Zukunft auf dem Weg der Einheit weitergehen und das Trennende überwinden. Als Gemeinden vor Ort wollen wir dazu beitragen. Unabhängig von ihrer Konfession sollen sich Christinnen und Christen in Wolbeck heimisch fühlen und einen Ort finden, an dem sie in Gebet, Gottesdienst und Mahlgemeinschaft, in Nächstenliebe und christlicher Verantwortung die Gemeinschaft aller Glaubenden erfahren. Gemeinsam werden wir so den Menschen in Wolbeck Zeugnis geben von der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes, der uns auf unserem gemeinsamen Weg begleitet.

Wolbeck, den 10. August 2008



Für die Evangelische
Kirchengemeinde Wolbeck

Marita Nover
Presbyteriums-Vorsitzende

Pfarrerin Helga Wemhöner



Für die Katholische
Kirchengemeinde St. Nikolaus

Annegret Richter
Pfarrgemeinderats-Vorsitzende

Pfarrer Franz Westerkamp